

BERICHT ÜBER DIE „APC-FLÜCHTLINGE 2014“: VON WIEN zum KRIMMLER TAUERNPASS

Zum 7. Mal habe ich mit einer Gruppe meiner Flüchtlinge aus den Deutschkursen an der Alpine-Peace-Crossing-Wanderung in Krimml teilgenommen, die immer am letzten Juni-Wochenende stattfindet. Wir alle danken APC für diese Möglichkeit! Ich nehme immer halb und halb „Ehemalige“ und Neue mit, und alle freuen sich auf dieses wunderbare Erlebnis.

Einige Ehemalige konnten aus erfreulichen Gründen nicht teilnehmen: sie stehen mitten in einer guten Ausbildung und haben Prüfungen (z.B. Shokat-Ali, Eghbal, Mustafa), oder sie haben eine neue Stelle angetreten (Hizir, Abubakar).

Die BetreuerInnen waren: Regine Kappeler, Ursula Rauchbauer und Michael Schwerzler.

Mitgefahren sind:

aus Tschetschenien: Silach Magomadova (als einzige Frau), David Khadisi, Khuseyn Gumakaev

aus Afghanistan: Faeiz Nasery, Siawash Arsalan

aus Afrika: David Jarju (Gambia), Baba Moussa (Senegal), Usmane Diaby (Mali), Emmanuel Agubeze (Biafra, Nigeria), James Nkama (Nigeria), Brama Dabo (Guinea-Bissau)

aus Russland: Aleksej Juschkin.

Außerdem fuhr mit unserer Gruppe noch Akram Hasu aus Syrien mit seiner 16jährigen Tochter Yara.

Wir haben uns am Samstag, 27. Juni 2014, um 7:15 am Westbahnhof getroffen.

In Zell am See erwartete uns dann ein extra für uns bestellter Bus mit einem sehr netten, lustigen Chauffeur, der gleichzeitig ausgebildeter Reiseführer ist.

Zu uns stieg noch eine Journalistin aus Köln, Brigitte Jünger, die auch auf die Wanderung mitkommen und eine Radiosendung darüber machen wollte (die Sendung wird im Oktober im Bayerischen Rundfunk gesendet).



Etwas Beratung brauchten meine diversen Flüchtlinge beim Einkaufen in Zell am See, da sie sich sonst nie etwas selbst kaufen können und voller Lust riesige Cola-Flaschen, einer sogar eine tiefgefrorene Makrele, einkaufen wollten.

In Krimml war unsere Gruppe wieder beim Unterbergbauern untergebracht war. Einige kannten die Bäuerin Martina Wechselberger schon und freuten sich auf das Wiedersehen. Martina hat drei Kinder und arbeitet sehr viel. Außerdem ist sie taub und liest von den Lippen ab. Michael, unser Betreuer, übernahm dort die Gruppenleitung – es hat alles wunderbar geklappt! Alle bezogen ihre Zimmer und bekamen ein warmes Essen.

Vor der Abendveranstaltung verteilten wir noch die restlichen Wanderschuhe, Socken, einen Anorak, einen Rucksack (den viele gern gehabt hätten) und eine Regenjacke, die uns Lois Gadenstätter aus Maria Alm wieder gespendet hatte. Nun besitzen wir schon eine stattliche Anzahl von Wanderschuhen – von Größe 36 bis 47, die wir jedes Jahr wieder neu verteilen.

Die Abendveranstaltung stand diesmal unter dem Thema Syrien. Nach der sehr schönen Eröffnungsrede des Bürgermeister von Krimml Erich Czerny und der Rede von Ernst Löschner über das Projekt „Gegen Unmenschlichkeit“, sprach noch der Journalist Michael Kerbler, der auch als Moderator fungierte. Der Karikaturist Ali Ferzat aus Syrien hatte zwar nicht kommen können, aber es wurden Karikaturen und ein Interview von ihm per Video gezeigt. Es wurde auch über die Problematik der Flüchtlingsunterkunft im Land Salzburg gesprochen.

Am Samstag früh um 6h00 bestiegen alle die Taxis zum Tauernhaus. Heuer nahmen insgesamt 182 Personen am APC teil. Auch Marko Feingold, nunmehr 101 Jahre alt, war wieder in alter Frische bis zur Windbachalm dabei. Das Wetter war etwas wolkig, aber zum Wandern angenehmer als eine zu heiße Sonnenbestrahlung.

Auf der Windbachalm machten wir wie jedes Jahr eine Pause. Dort stellten sich die Flüchtlinge vor dem Mikrofon vor und einzelne sagten ein paar Sätze mehr zu ihrer Lage. James aus Nigeria, der zum ersten Mal im Leben in den Bergen war, war richtig euphorisch – bestieg einen Felsen, breitete die Arme aus und jauchzte vor Freude.



Samstag, 28. Juli 2014 zwischen 6h und 7h früh: Vor der Wanderung am Krimmler Tauernhaus

Weiter oben wurde es dann anstrengend: es gab viel mehr Schneefelder als sonst, der Schnee war weich, deshalb sank man ein. Barfuß konnten die Abgehärteten nur eine kurze Strecke gehen. Die Schlange der Wanderer zog sich immer weiter auseinander. Nicht alle erreichten diesmal die Passhöhe: einer bekam einen Wadenkrampf, andere waren zu erschöpft und kehrten mit mir und meiner Gruppe wieder um. Ohne Reisepass dürfen die Flüchtlinge nicht nach Italien mitgehen. Aus Angst, dass doch einer meiner Schützlinge die Grenze überschreiten würde, bin ich bis nach oben gegangen und habe Ernst Czerny noch gebeten, alle zurückzuschicken, die einfach unerlaubt nach

Südtirol weitergehen würden. Das war aber dann doch nicht der Fall. Baba Moussa, der als einer der ersten ganz oben ankam, hat mir später berichtet, sie seien völlig verwirrt gewesen, als oben alles ganz weiß vor ihren Augen war und sie nichts mehr gesehen hätten: ja, Nebel hatten sie in den Bergen noch nie erlebt.

Beim Abstieg trafen wir auf ein junges Pärchen, das sich auf der Reise kennen gelernt hatte und ganz gemütlich die Zweisamkeit genoss. Wir mussten sie leider zur Eile antreiben.

Zum Abendessen waren wir beim Bamerbauern von Antonia und Burgi Lerch eingeladen (David Jarju nennt ihn „Obamabauer“). Das war nicht nur ein ausgezeichnetes Essen (der Ramadan hatte sich auf wunderbare Weise von Samstag auf Sonntag verschoben!), sondern auch ein unvergesslicher Abend: bei einer einheimischen Familie im Dorf empfangen zu werden, mit deren Kindern und FreundInnen, den Hunden und Katzen ein paar fröhliche Stunden zu verbringen, ist für meine Schützlinge etwas ganz besonderes. 2013 hatte ich schon 3 Afrikaner zum Trommeln an ein Kindergarten- und Volksschulfest dorthin geschickt. Sie fühlten sich schon ganz zuhause und wurden stürmisch begrüßt. Nach dem Essen konnten die Fußballfans noch fernsehen und später gingen die Disco-Liebhaber ins Dorf in den „Kuhstall“. Manche haben wohl dort die Nacht durchgemacht.

Am Sonntag gingen diesmal nur wenige in der Früh zum Wasserfall.

Zum Mittagessen luden wir die Flüchtlingsgruppe ins Gasthaus Post ein.

Als Baba den Wirt Ernst Steger in seiner Lederhose erblickte, fragte er ihn, wo man so eine Hose kaufen könne. Der Wirt meinte, die sei aber sehr teuer. Nach kurzer Zeit aber kam er und schenkte Baba seine alte Lederhose, die ihm zu eng geworden war. Baba zog sie über seine Jeans an, aber immer noch rutschten sie ihm dauernd hinunter. So reiste er bis Wien. Zum Geburtstag habe ich ihm Hosenträger versprochen. Nur kennt er weder sein Geburtsdatum noch das Jahr. Außerdem kann er nicht soooo lange warten, erklärte er mir vorgestern im Deutschkurs ...



Baba Moussa in Lederhosen mit Ernst Steger vom Gasthof Post



Nach unserem traditionellen Abschiedsfoto vor der Krimmler Willkommenstafel fahren wir mit dem Ortsautobus zum winzigen Bahnhof Krimml und steigen in die Pinzgauerbahn nach Zell am See ein.

Leider war die Schaffnerin nicht da, die letztes Jahr zu den afrikanischen Trommeln mitgetanzt hatte. In Wien auf dem Anrufbeantworter fand ich dann ihre Nachricht vor, sie hoffe, uns wiederzusehen.

Da wir diesmal kein Musikinstrument mit hatten, hat Usmane Diaby auf der aufblasbaren Reklame-Gitarre von Stiegl-Bier „gespielt“ und dazu selbsterfundene Lieder auf Englisch nach der Melodie „Don't worry, be happy!“ gesungen.

Einzelne Wörter, die für ihn ganz neu waren, streute er auf Deutsch ein, zum Beispiel „Wanderung“.

Er beschrieb die abenteuerliche Bergtour und gab seiner Hoffnung Ausdruck, nächstes Jahr wieder auf diese „Wanderung“ mitkommen zu können.



Verfasst von Regine Kappeler am 6.7.2014